

Zeitschrift: Scharotl / Radgenossenschaft der Landstrasse
Herausgeber: Radgenossenschaft der Landstrasse ; Verein Scharotl
Band: 20 (1995)
Heft: 1

Rubrik: Staatsrat Pedrazzini sucht festen Standort für Fahrende

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Welche Gemeinde ist bereit, die Roulettes aufzunehmen?

STAATSRAT PEDRAZZINI SUCHT FESTEN STANDORT FÜR FAHRENDE

Tessiner Zeitung, 3.02.95

BELLINZONA - Die Suche nach einem festen Standplatz für die ausländischen Fahrenden ist immer noch nicht beendet. Keine der Gemeinden erklärte sich bislang bereit, auf ihrem Territorium einen Platz für Roulettes zur Verfügung zu stellen. Dabei drängen eidgenössische und kantonale Behörden nach einer schnellen Lösung.

Zugzwang entsteht durch eine Uno-Konvention, die die freie Zirkulation der Fahrenden gewährleisten soll. In gewissem Sinne nachgedoppelt hat der Nationalrat, der letzten Herbst die Gründung einer Stiftung "Zukunft der Schweizer Fahrenden" genehmigte. Diese Einrichtung hat sich zwar noch nicht konstituiert, doch soll sie als multifunktionale Koordinationsstelle zwischen den Fahrenden und der sesshaften Bevölkerung dienen. Dazu gehört das Standort-Problem, das besonders unter dem Aspekt des am 1. Januar in Kraft getretenen eidgenössischen Anti-Rassismus-Gesetzes neuerliche Brisanz erhält.

Druck wollen ebenfalls die Tessiner Sozialdemokraten ausüben. Auf ihrem Parteitag am 21. Januar 1995 verabschiedeten sie in Anwesenheit des Sozialministers Pietro Marinelli eine Resolution, die der Forderung eines Stellplatzes im hiesigen Kanton Nachdruck verleiht.

Ein grosses Hindernis bleibt jedoch: Was auf höchster Ebene beschlossen oder gewünscht wird, muss auf dem Boden der Gemeinden ausgetragen werden. Und hier harzt es. So ist es nicht ver-

wunderlich, dass Alex Pedrazzini, Vorsteher des Tessiner Departements der Institutionen, im Kanton umherzieht und nach geeigneten Standorten für die Fahrenden Ausschau hält.

Letzte Woche habe Pedrazzini sich in dieser Angelegenheit mit den Gemeindepräsidenten von Bellinzona, Mendrisio und Bioggio getroffen, erklärte Giorgio Battaglioni, Generalsekretär des Dipartimento delle Istituzioni, der TZ. Die Gemeinden seien angehalten, Abklärungen über entsprechende Orte vorzunehmen. Nächste Woche will sich Pedrazzini mit seinem Bündner Amtskollegen Peter Aliesch treffen, um einen gemeinsamen Standort im Misox abzuklären.



Kein Ort, nirgends: Uno-Konvention garantiert freie Zirkulation

Gewiss ist, dass die Fahrenden auch in diesem Sommer wieder ihre Fahrt durchs Tessin vornehmen werden. Wie jedes Jahr. Aber eine Wiederholung des Dilemmas vom letzten Jahr soll vermieden werden. Damals sorgten die feindlichen Abwehrreaktionen gegen die Fahrenden wochenlang für Schlagzeilen und eine Spaltung der öffentlichen Meinung. Auf der einen Seite standen Bürger und Gemeinden, die sich durch die Präsenz der Nomaden gestört fühlten, auf der anderen Seite riefen Organisationen und Personen in Anbetracht der Geschichte der Zigeuner zu mehr Toleranz auf.